Biofarm Genossenschaft
Ziegelbachstrasse 4
4950 Huttwil

7. April 2025

Bio Suisse Verbandsmanagement
Diana Eggenschwiler
Peter- Merian-Strasse 34
4052 Basel
verband@bio-suisse.ch

Stellungnahme und Antrag zur Delegiertenversammlung Bio Suisse vom 16.4.2025

Zum Traktandum 2.3: Grundsatzänderung Teil III – Importprodukte

Liebe Diana, lieber Bio-Suisse Vorstand
Auf die kommende Delegiertenversammlung senden wir hier einen zweiten Antrag als Gegenüberstellung zum Vorstands-Antrag. Nach einer Besprechung mit Urs Brändli und Rolf Bernhard haben wir unser Schreiben vom 31.3.25 noch angepasst und bitten dich, alles Nötige hierfür in die Wege zu leiten auf die DV hin.
Mit dem Antrag des Vorstands soll eine bisher eindeutige Formulierung abgeschwächt werden. Es mag spitzfindig erscheinen, aber es macht einen Unterschied, ob in den Richtlinien steht: «Nur Rohstoffe, die es in der Schweiz nicht gibt oder von denen es in der Schweiz zu wenig gibt, werden importiert.» oder: «Schweizer Knospe-Produkte haben Priorität». Wir bevorzugen ein deutliches Bekenntnis zur Schweizer Produktion.
In Kapitel V unter Punkt 2.1.1 sind im zweiten Teil die Instrumente für den Inlandvorrang definiert. Leider können die Instrumente wie zum Beispiel Ausnahmebewilligungspflicht für Importprodukte für die Knospe-Vermarktung nicht immer angewendet werden, oder stossen ins Leere. Nebst solchen Instrumenten wird es in Zukunft grosse Anstrengungen brauchen, die Marktpartner vom Mehrwert der Schweizer Produkte zu überzeugen.

Die Bio Suisse propagiert – damals in Absprache mit COOP und Migros - eine Ackerbauoffensive, propagiert mehr Ackerfrüchte für die menschliche Ernährung. Es gibt Kulturen wie Brotgetreide, bei denen die Nachfrage auch noch gegeben ist. Eine Fruchtfolge besteht aber nicht nur aus Brotgetreide und in den letzten Jahren wurden grosse Fortschritte gemacht beim Anbau von Hafer, Hirse und verschiedenen anderen Ackerkulturen. Zeitweilig war der Absatz von Hafer und Hirse auch erfreulich gut. In jüngster Zeit ist der Preisdruck aber grösser und wir werden rechts und links mit billigeren Importprodukten überholt. Wir müssen den Bauern abraten, solche Kulturen anzubauen, können keine Abnahme zusichern. Bei Bohnen winken die Einkäufer bei schweizerischen Erzeugerpreisen ab, wir könnten aber den Markt mengenmässig vollständig mit dem Schweizer Produkt befriedigen, aber natürlich zu Schweizer Preisen.
Während bei COOP wegen der Vermarktung mit der Importknospe noch Druck gemacht werden könnte, scheint sich Migros aus der Verantwortung stehlen zu wollen. Die Konkurrenzsituation unter den Marktpartnern wird schwieriger, das ist uns bewusst. Billig wird im Moment fast über alles gestellt.

Trotzdem wollen wir dem Druck am Markt nicht einfach in den Richtlinien nachgeben. Wir wollen nicht, dass schon in den Richtlinien nur noch von **allfälligen Einschränkungen** die Rede ist, und stellen folgenden Änderungsantrag:

Änderungsantrag Biofarm:

Teil III : Richtlinien für Verarbeitung und Handel, Artikel 1, Rohstoffe, Zutaten und Produkte, 5. Abschnitt (Anstelle des Antrags Vorstand:
Nur Produkte, die es in der Schweiz nicht gibt oder von denen es in der Schweiz zu wenig gibt, können importiert und für die Knospe-Vermarktung zugelassen werden. Die Knospe-Vermarktung von importierten Rohstoffen ist bei ausreichender Inlandversorgung eingeschränkt, siehe dazu Zulassung von Importprodukten für die Knospe-Vermarktung Teil V, Kap. 2, Seite 256.

(Die vorgeschlagene Klammer (Rohstoffe, Zutaten und verarbeitete Produkte) ist unnötig, weil es in diesem Abschnitt nur um diese geht. Wenn die Präzisierung **verarbeitete** Produkte nötig ist, müsste man dies im Titel einfügen.)

Wir könnten uns alternativ durchaus auch einverstanden erklären, die Richtlinien überhaupt beim Alten zu belassen.

Der Vorstand schreibt in den DV-Unterlagen, der Änderungsvorschlag sei keine inhaltliche Änderung. Wir sind anderer Ansicht und wir möchten die Richtlinien bezüglich Importregelung nicht aufweichen, auch wenn diese am Markt nicht jederzeit realisiert werden können. Eine eindeutige Stellungnahme der Delegierten zum Inlandvorrang hilft auch bei Verhandlungen mit unseren Marktpartnern.

Mit freundlichen Grüssen
Biofarm-Genossenschaft

Hans-Ulrich Held
Präsident

Christoph Meili
Delegierter